

## Anhang zum Bericht des DSB- Präsidenten zum Kongress am 20. Mai 2023 in Berlin

Groß Grönau, 22. April 2023

Da ich auf dem kommenden Kongress nicht mehr für das Amt des Präsidenten kandidieren werde, möchte ich in diesem Anhang zu meinem Bericht meine gesamte Amtszeit in der gebotenen Kürze Revue passieren lassen und auch einige kritische Anmerkungen äußern, was als scheidender Präsident naturgemäß leichter fällt, als wenn man wieder kandidiert.

Die Motivation für meine Kandidatur beim **Kongress in Linstow Ende Mai 2017** war im Wesentlichen die aus meiner Sicht vorherrschende Blockadesituation zwischen dem Präsidium und den Landesverbänden. Ich denke, dass es dem Präsidium damals gelungen ist, diese Blockade aufzubrechen – immerhin haben wir im **Herbst 2017** gemeinsam den Antrag zur **Einführung des Schachgipfels** beschlossen, was für einen traditionell etwas schwerfälligen Verband wie den DSB aus meiner Sicht ein echter Erfolg war.

Das Jahr 2018 war geprägt von der **Trennung von Dr. Jordan im Juni 2018**, die für viel Wirbel gesorgt hat, die aber meiner Meinung nach schon viel früher hätte erfolgen sollen. Die dadurch notwendige Neuausrichtung der DSAM wurde durch den **neuen Geschäftsführer Marcus Fenner** mehr oder weniger im Alleingang durchgeführt, der auch dafür gesorgt hat, dass die Prozesse in der Geschäftsstelle neu organisiert wurden.

Die Trennung von Dr. Jordan war auch das bestimmende Thema bei den **Wahlen im Mai 2019**, das Ergebnis der Wahlen war die nochmalige Bestätigung unserer Entscheidung durch die Landesverbände. Im **August 2019** fand der erste **Meisterschaftsgipfel** statt, organisatorisch wiederum nahezu eine Einzelleistung unseres damaligen Geschäftsführers.

Im **November 2019** erfolgte dann die **Trennung vom DSJ-Geschäftsführer Jörg Schulz**, die ich ebenfalls nach wie vor für gerechtfertigt halte. Im Anschluss gab es eine lange Auseinandersetzung mit der DSJ, die anderer Meinung war. Dieser Konflikt führte im **August 2020** zur **Eigenständigkeit der DSJ**, die es sonst vermutlich nicht oder zumindest nicht so schnell gegeben hätte. Ob die neue Struktur die bessere ist, kann ich auch zweieinhalb Jahre später nicht beurteilen, aber es gibt im Leben gelegentlich Situationen, in denen man sich voneinander entfernen muss, um anschließend aufeinander zugehen zu können. Das Verhältnis zwischen DSB und DSJ hat sich seitdem deutlich verbessert, das kann aber auch an

den handelnden Personen liegen, zu denen ich insbesondere Rainer Niermann zählen möchte, dessen Tod auch an dieser Stelle eine riesige Lücke hinterlässt.

Im **August 2020** begann dann die Auseinandersetzung rund um den damaligen **Referenten für Leistungssport Andreas Jagodzinsky**, die in seinem Rücktritt, dem offenen Brief der Nationalspieler und der **Trennung vom Bundestrainer Dorian Rogozenko** gipfelte. Hier gilt dasselbe wie für die DSJ: Inzwischen ist das Verhältnis des Präsidiums zu den Kaderspielern und zum neuen Referenten für Leistungssport sehr entspannt, und es gab aus meiner Sicht große Fortschritte, exemplarisch seien die Einstellungen des **Bundestrainers der Frauen Yuri Yakovich**, des **Sportdirektors Kevin Högy** und die des **Bundestrainers Jan Gustafsson** genannt. Ich kann mich an dieser Stelle nur wiederholen: Überall dort, wo es der DSB mit Profis zu tun hat, sollten auf unserer Seite auch Profis agieren. Die **Verstärkung des Teams Öffentlichkeitsarbeit** durch **Arne Jachmann** und **Paul Meyer-Dunker** und der dadurch generierte Output bestätigen diesen Leitsatz noch einmal nachdrücklich.

Im **Frühjahr 2020** begann die **Corona-Pandemie**, die uns vor vollkommen neue Herausforderungen stellte. Es ist uns trotz der extrem schwierigen Rahmenbedingungen gelungen, den Gipfel zu verstetigen und auch den Spielbetrieb soweit möglich aufrecht zu erhalten. Die **Einführung der DSOL** hat ihren Beitrag dazu geleistet, dass unsere Mitglieder auch in dieser Zeit ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen konnten. An dieser Stelle möchte ich stellvertretend für alle DSB-Ehrenamtler dem **DSOL-Team um unseren Online-Referenten Frank Jäger** danken, das durch seinen riesigen Einsatz gezeigt hat, dass der DSB-Spielbetrieb auch rein ehrenamtlich zu stemmen ist, weil wir in diesem Bereich über sehr viele sehr engagierte Funktionäre verfügen. Ich höre gelegentlich den etwas abschätzigen Satz „Der DSB ist ein Verband von Schiedsrichtern“ und ich antworte dann immer wie folgt: Wir können froh und dankbar sein, dass es so viele Menschen gibt, die es uns allen ehrenamtlich ermöglichen, unseren Sport zu betreiben.

Im **Jahr 2021** gab es gleich zwei Rücktritte im Präsidium, wodurch sich die Arbeitsbelastung für die restlichen Präsidiumsmitglieder deutlich erhöhte. Der Dank geht an dieser Stelle an meinen **Stellvertreter Ralph Alt**, der seit Jahrzehnten ununterbrochen für den DSB im Einsatz ist und an **die beiden neuen Vizepräsidenten Lutz Rott-Ebbinghaus und Gerhard Prill**, die sich für diese Positionen von sich aus beworben hatten und mit denen Ralph Alt und ich sehr gut zusammenarbeiten konnten.

Das **Jahr 2022** verlief zumindest von außen betrachtet störungsfrei, unter dem Radar gab es allerdings eine schwierige Entwicklung in der Geschäftsstelle. Ich kann mich sehr gut erinnern an den **Gala-Abend des Gipfels im August 2022** mit der Übergabe der Pokale an die Sieger der DSAM durch die Nationalspieler – das waren fantastische Bilder, die die Idee des Gipfels auf eine wunderbare Art verdeutlicht haben und die wir hoffentlich im kommenden Jahr wiedersehen werden. Die Entwicklung rund um unseren Geschäftsführer kulminierte am Tag danach in einer internen Krisensitzung, die drei Wochen später zur **Trennung von Marcus Fenner** führte. Die Nachwirkungen spüren wir bis heute und sie werden den DSB auch noch eine Zeitlang begleiten.

Glücklicherweise ist es uns gelungen, einige wichtige Positionen zeitnah neu zu besetzen. Ich möchte mich beim **Bundeturnierdirektor Gregor Johann** und bei der **Referentin für**

**Breitenschach Sandra Schmidt** bedanken, die das DSAM-Team sehr engagiert anführen, wodurch unsere Vorzeigeturnierserie immer neue Teilnehmerrekorde aufstellt. In der Geschäftsstelle hat **die neue Geschäftsführerin Anja Gering** innerhalb kürzester Zeit dafür gesorgt, dass unser Team wieder erfolgreich und effektiv tätig ist. Ich kann meinem Nachfolger / meiner Nachfolgerin nur empfehlen, sich weiter auf Anja Gering und ihr Team in der Geschäftsstelle zu verlassen, dort sind sehr engagierte Menschen tätig, denen der Deutsche Schachbund wirklich am Herzen liegt.

Soweit der zeitliche Ablauf der wesentlichen Ereignisse - ich könnte vermutlich ein Buch schreiben über meine Zeit als DSB-Präsident, aber ob das jemand außerhalb der deutschen Schachszene lesen möchte, wage ich zu bezweifeln. Die generelle Bewertung der Entwicklung des DSB in den vergangenen sechs Jahren überlasse ich anderen, ich habe zumindest eines gelernt: Konflikte beim DSB muss man schneller lösen und schwierige Entscheidungen schneller treffen, als ich das in einigen Fällen getan habe. Jeder Mensch macht Fehler, und das gilt natürlich auch, wenn man ein so schwieriges Amt wie das des Präsidenten eines nationalen Sportverbandes innehat. Nach meiner naturgemäß subjektiven Einschätzung habe ich mich in den vergangenen sechs Jahren in etwa ebenso vielen Situationen falsch oder zu spät entschieden. Ob das in Anbetracht der Zahl der insgesamt notwendigen Entscheidungen eine gute Quote ist, sollen ebenfalls anders beurteilen. Ich bin mir allerdings sicher, dass meine letzte wichtige Entscheidung deutlich früher hätte erfolgen sollen, und ich bin nach wie vor überzeugt davon, dass ich die Hauptverantwortung für die dadurch verursachten Probleme trage, auch wenn ich von den konkreten Details erst später erfahren habe.

Ich bin in den vergangenen Wochen häufiger gefragt worden, welches meine persönlichen Highlights während meiner Amtszeit waren, und nenne dann immer drei Ereignisse. Bei der Siegerehrung der DJEM im Jahr 2017 habe ich zum ersten Mal eine Rede vor mehr als 1.000 Menschen gehalten und durfte mich gleichzeitig darüber freuen, dass mein Landesverband und mein Verein jeweils die meisten Titel gesammelt hatten. Beim Grenke-Open 2018 durfte ich dem Sensationssieger Vincent Keymer den Pokal überreichen, was mich damals sehr gefreut hat. Und die bereits erwähnte Siegerehrung beim Schachgipfel 2022 mit der Übergabe der Pokale durch die Kaderspieler war ein sehr schönes Erlebnis.

Zum Abschluss möchte ich noch zwei kritische Themen ansprechen, die genereller Natur sind, die die Arbeit des Präsidiums aber auch in den vergangenen sechs Jahren aber sehr erschwert haben.

Die Probleme, die aufgrund der föderalen Struktur des DSB immer wieder auftreten, kann man exemplarisch am Beispiel der Ablösung von DeWIS und MIVIS aufzeigen. Um es kurz zusammenzufassen: Wir hätten schon im August 2021 mit der Umsetzung beginnen können, wenn die Landesverbände die Freigabe der benötigten Mittel nicht um ein Jahr verschoben hätten, für die dadurch eingetretene Verzögerung wird aber das Präsidium verantwortlich gemacht, und zwar genau von den Landesverbänden, die die Freigabe der Mittel zunächst verweigert hatten. Ich könnte etliche weitere Themen anführen, in denen die Landesverbände eine Initiative des Präsidiums blockiert haben, um anschließend das Präsidium dafür zu kritisieren, dass keine Fortschritte erzielt werden. Als Stichworte mögen an dieser Stelle die Satzungsreform, die Einführung einer Beitragsordnung, die DWZ-Lizenz und die Umbenennung des German Masters in Deutsche Meisterschaft genügen. Etwas ketzerisch

formuliert könnte man sagen, dass der Hauptgrund für meine Kandidatur im Jahr 2017 vermutlich genauso lange bestehen bleibt, wie die föderale Struktur Bestand hat.

Ein anderes großes Problem des DSB besteht darin, dass die Mitglieder des Präsidiums und insbesondere der Präsident ständig öffentlich angegriffen werden. Damit meine ich nicht die sachliche Kritik, die es auch gibt und gegen die ich nichts einzuwenden habe, sondern Pöbeleien jenseits jeglicher Sachargumente. Ich habe mich inzwischen zwar daran gewöhnt, auf den einschlägigen Internetseiten zu lesen, dass der DSB-Präsident wahlweise vollkommen unfähig ist oder dieses extrem zeitaufwändige Ehrenamt nur ausübt, um dem DSB den maximal möglichen Schaden zuzufügen, aber schön ist das nicht, um das vorsichtig zu formulieren. In den vergangenen sechs Jahren gab es immer wieder große Schwierigkeiten bei der Suche nach Kandidaten für die Posten im Präsidium, und ich habe volles Verständnis dafür, dass niemand die Neigung verspürt, sich ehrenamtlich bis an die Grenzen der Belastbarkeit zu engagieren, um dafür dann von Leuten öffentlich beschimpft zu werden, die selbst noch nie einen ehrenamtlichen Finger gerührt haben. Die Lust an der Demontage ist inner- und außerhalb der DSB-Gremien oftmals größer als die Bereitschaft zur Arbeit am gemeinsamen Ziel, möglichst viele Menschen für das schönste Spiel der Welt zu begeistern. Ich vermute, dass sich diese Schachfeinde (das ist kein Schreibfehler) nicht bewusst sind, welchen Schaden sie durch ihr Verhalten anrichten, denn im Gegensatz zu ihnen unterstelle ich Menschen, die ich gar nicht kenne, keine böartigen Motive.

Ich wünsche meinem Nachfolger / meiner Nachfolgerin starke Nerven, eine echte Verbundenheit mit dem Schachsport und Verständnis für die gelegentliche Schwerfälligkeit der DSB-Gremien, das sind meines Erachtens drei Grundvoraussetzungen dafür, um dieses Amt anzutreten. Für eine offizielle Übergabe der Amtsgeschäfte stehe ich gerne zur Verfügung und wünsche dem DSB und seinen Mitgliedsverbänden für die Zukunft alles Gute.

**Groß Grönau, den 22. April 2023**

**Ullrich Krause**

**DSB-Präsident**